I. N. 103607

München, Allerheiligen Tag 1830. Vor dem Karlsthor
Adresse: Sonnenstraße 1303 gegenüber der Herzogspitalkirche

Endlich einmahl, meine geliebte Theresa, finde ich einen stillen Augenblick, um
Ihnen zu schreiben, ich bin und war so leidend, und so gestört, daß ich die
Feder nicht einmahl halten konnte. Ich hatte mich erkältet, mein Gesicht blieb aus,
die Handwerksleute sind hier ungeschickt, kurz, ich habe Österreichisch gewußt
zu [illegible] — indeß war mein Herz immer am Rande des blauen
Sees, jeder Sonnenstrahl, jeder Abendzug war ein Sehnsuchtsziel
auf welchen meiner Seele, süß durch bebend nach der lieben Gegend flog,
und bisweilen führte ein freundlicher Traum mich in mein gastliches Schloß
und meine Brust sog getäuscht, den reinen Lebensodem des Hochlands,
wie ein Fieberkranker im Traum in langen Zügen Labung trinkt,
die ihm das Leben nicht bietet.
Alle Arbeiten ruhen noch bey der Ungemüthlichkeit des ersten Einwohnens,
ich habe erst einen Brief geschrieben, seit ich hier bin, am 3ten Tag nach
meiner Ankunft, an die alte Gräfin Lazansky. Auch hat mir so
wohl meine Unpäßlichkeit, als der Mangel an fertiger Wirthschaft
bis itzt nur gestattet die Königin Mutter, und einige der älteren
hiesigen Freunde zu sehen, die Stimmung für mich habe ich auch
bey den Behörden, äußerst wohlwollend und achtungsvoll gefunden
mit der größten Liberalität empfing ich meine Effekten, un-
berührt, und ohne Einfuhrzolle, der hier ungeheuer hoch ist, allein
ich empfing sie, durch die schlechte Spedition von Salzburg, mit
zerrissenen Spediteur Späth, sehr spät, und fracassirt.
Seltsam kommt es mir vor, hier an der Quelle der polit. Neuigkeiten
hungrig zu seyn, nachdem alle Zeitungen in Österreich so verschlossen
sind, allein ich bin um nichts gescheiter, Niemand weiß, was sich
noch ereignen wird, alles hofft und wünscht Ruhe, die auch hier noch
keinen Augenblick gestört worden. Um sie auch nicht zu gefährden
trifft der weise Monarch alle Anstalten der Volksklasse
Brot zu verschaffen, und die Lebensmittel billig und gut herzu-
stellen, auch werden unbrauchbare Schrägen, so wie sie sich in ihren

Hauptbüchern

zu Theil machen, erzielt, u. die Schriften in Beschlag genommen, welches sich ganz in der Ordnung finde, bey der schönen, unbegränzten Liberalität ~~bey~~ welcher hier jede Ansicht, jedes Ereigniß zu Licht gezogen werden darf, sollten die Schriftsteller selbst den Takt haben, in den Schranken der Bescheidenheit u. Wahrheit zu bleiben, u. haben sich ihre Unannehmlichkeiten selbst beyzumessen. Mit Würde u. Bescheidenheit darf man in Bayern Alles sagen, wollte Gott, daß man in Oesterreich auch so.

Der Luxus ist hier nicht gering, doch nicht so weit, als in Wien getrieben, auch bemerkt man nicht diese vielen Ausschweifungen der Gewölbe, u. die ungeheure Concurrenz, in allen Artikeln, die in Wien herrscht, u. ich glaube Linz dürfte mehr dergleichen in seinem kleinen Raume, als die ganze Residenz München. Übrigens ist Alles hier sehr schön, Tuch, Kost, Zeug, was man zum Anzug braucht, die Lebensmittel sind so theuer wie sie 1828 in Wien gewesen, mithin billiger als jetzt. doch Holz u. Miethe sind um das Drittel, was sie in Wien kosten, zum Beispiel, die kleinste Klafter Buchenholz, eingeschüttet, 6 fl. begriffen; in recht gelegenen, schönen Gegenden findet man hübsche Wohnungen zu 80–100–150–200 fl. R.W. die kosten ... mit 2–3 heitzbaren Zimmern, u. allen Bequemlichkeiten, man kann in München so wohlfeil als in Linz u. Salzburg leben, für Fußgänger ist angenehm daß die rechte Luft schnelle die Straßen trocknet; dagegen hat München eigentlich nur eine Verzeihung, das Bier, es scheint oben über jeden ~~Ideen~~ Ideenkreis, eine Oase, es ist der Hebel aller Dinge, ich glaube man würde an keinen Gott mehr glauben, wenn Gerste u. Hopfen

N. S.

Er empfiehlt sich [illegible] die Hände küßt, u Ihrem H. Onkel viel Schönes sagt. Ach!
Heut ist Dienstag — schon Sie denn nicht heim, u fliegen auf Ihrem Spring in
mein [illegible] Wohnung? — Mein Heimweh ist heiß u tief, wie
ich nie ein [illegible], u meine Armen können mir nicht aus dem
Sinn. Hier giebts auch solch ein Fleckchen, das Donaumoos, aber München
hat Kunst geschenkt, schön u wirklich; jede Kunstsammlung hat nun [illegible],
Lager, u 2 Kirchen. Der [illegible] allein bildet sich in einer kleinen Broschüre die
[illegible] Gemeinde verwandt, u augenblicklich war [illegible].

von München 8 Nov. 830.

MÜNCHEN
8 NOV 1830

An Ihro Wohlgeboren
Fräulein Therese von Clodi;
Schloss Ebenzweyer
bey Gmunden
über Salzburg
u Lambach.

fr. Gr.

WIENER STADTBIBLIOTHEK